



Holocaust-Gedenktag am Kepler-Gymnasium

Diskriminierung und gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit, darunter auch Antisemitismus, nimmt immer noch viel zu viel Raum in unserer Gesellschaft ein. Um sich im Gegensatz dazu für Gleichberechtigung, Vielfalt und Nächstenliebe einzusetzen, bildete sich am Kepler-Gymnasium Ende 2021 eine Arbeitsgruppe, bestehend aus Schüler*innen der SMV-Gruppe „Schule ohne Rassismus“, Lehrkräften, der Schulleiterin sowie dem Schulsozialarbeiter.

Wir als Arbeitsgruppe wollen den Menschen an unserer Schule die Möglichkeit bieten, sich Unterstützung zu holen, denn niemand sollte sich Diskriminierung alleine stellen müssen. Aus diesem Grund beschlossen wir bei dem ersten Treffen der Arbeitsgruppe, ein Präventions- und Interventionskonzept für unsere Schule zu

entwickeln. Ziel dieses Vorgehens ist es, allgemein diskriminierende – und im Speziellen antisemitische und rassistische - Äußerungen und Handlungen zu verhindern bzw. im Nachhinein adäquat darauf zu reagieren. Diese Modelle beruhen auf der Idee der Aufklärung und Transparenz innerhalb unseres Schulalltags. Zudem sollen zukünftig schulweite Events stattfinden, welche das Thema Diskriminierung sowie die Notwendigkeit von Respekt und allgemeiner Anerkennung in der Gesellschaft thematisieren. Der Mut der Menschen soll dadurch gestärkt werden, damit sie sich für diejenigen einsetzen, die sich selber nicht trauen oder Unterstützung wünschen würden.

Am 27.01.22 anlässlich des Holocaust-Gedenktages und des Tages der Befreiung der Menschen aus dem Konzentrationslager Auschwitz wurde von der SMV-Gruppe „Schule ohne Rassismus“ eine künstlerische Aktion im Kepler-Gymnasium verwirklicht. Es gab verschiedene Erinnerungsstätten, welche der Aufklärung zum Thema Nationalsozialismus und dem Gedenken an die Opfer dienten. So wurde für jede*n im Nationalsozialismus deportierte*n Bürger*in von Freiburg ein stilisierter Stolperstein auf den Boden geklebt und eine gebastelte, weiße Rose daraufgelegt. Außerdem wurden Zettel mit Texten, welche über das Projekt der Stolpersteinen Auskunft gaben, ausgehängt. Mit den Namen der deportierten Menschen beschriebene Leintücher wurden im Foyer des Schulhauses aufgehängt, getreu dem Motto: Ein Mensch ist erst vergessen, wenn sein Name vergessen ist. In dem zum Gedenkraum umgestalteten Veranstaltungsraum konnten Schüler*innen Informationen einholen, unter anderem durch ausgelegte Literatur, eine Präsentation sowie eine Originaltonaufnahme der jüdischen Zeitzeugin Charlotte Grunow, welche von ihren persönlichen Erlebnissen im Konzentrationslager berichtete. Die Verbindungslehrer*innen, einige Schüler*innen als auch der Schulsozialarbeiter standen vor Ort für Fragen zur Verfügung. Eine Durchsage informierte zu Schulbeginn über die Aktion. Im Unterricht wurden kurze Texte besprochen, welche noch einmal gezielt das Thema des Tages darstellten. Im ganzen Schulhaus verteilt hingen Gedichte aus, welche von damals befreiten Menschen verfasst wurden und informative Texte vermittelten einen zusätzlichen Eindruck, von den menschenfeindlichen Überzeugungen der nationalsozialistischen Ideologie.

Die positiven Reaktionen von Seiten der Schulgemeinschaft haben uns als Arbeitsgruppe in unserem Vorhaben bestärkt. Wir planen bereits weitere Aktionen durchzuführen, wie beispielsweise das Übermalen von Hakenkreuzschmierereien an unserer Schule.

Unser Appell: Wenn Sie auch die Gleichberechtigung und den Zusammenhalt unserer Gesellschaft ebenfalls stärken wollen, dann schauen Sie nicht weg. Unterstützen Sie Ihre Mitmenschen und behandeln Sie sie so, wie Sie behandelt werden wollen, denn Erfolge im Kampf gegen Diskriminierung können nur gemeinsam erreicht werden!

Fee Langela, Schülerin der Kursstufe 2 am Kepler-Gymnasium und Matthias Rudolph, Schulsozialarbeiter am Kepler-Gymnasium